

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 48

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitung XXXVII. Jahrgang.

Basel.

XVII. Jahrgang. 1871.

Nr. 48.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Die Angriffswaise der preussischen Infanterie im Feldzuge 1870/71. (Fortsetzung.) — Bundesrevision und Militärorganisation. (Schluß.) — Heintz v. Eßbell, Jahrbücher für deutsche Armee und Marine. — H. Loth, Anfangsgründe der Zahlen- und Raumgrößen-Lehre. — Tellenbach, Intelligenz und Moral als Grundlage moderner Truppenausbildung und moderner Truppenführung. — Eidgenossenschaft: Bundesstab: Bericht des Kriegskommissariats über die Kosten der Grenzbesetzung. Bern: Baracken oder Kasernen. Der Militärdirektor. Luzern: Verhandlungen der Militär-Versammlung in Kriens. Rekognoszierung des Generalstabes. (Schluß.)

Die Angriffswaise der preussischen Infanterie im Feldzuge 1870/71.

(Fortsetzung.)

Aus der Schlacht von Gravelotte habe ich nur einen Moment zu schildern, und zwar den Sturm auf St. Privat. Dennoch dürfte es von Interesse sein, wenn ich eine kurze Charakteristik des Schlachtfeldes einschalte.

Das Schlachtfeld vom 18. August ist eine der festesten und vorzüglichsten Stellungen, die man sich denken kann. Ein schwach ansteigendes Ackerland mit einigen sanften Terrainwellen, von denen eine gleich hinter der Hauptstellung eine Mulde bildet, deren östlicher Rand den westlichen überhöht, wodurch eine Stellung entsteht, wird im Osten durch den steilen Abfall des Plateaus begrenzt, hinter welchem den Reserven die Möglichkeit zu gedeckter, jedoch nicht sehr freier Bewegung geboten wird. Vor dem rechten Flügel, d. h. vor Roncourt und St. Privat, ist das Terrain ganz frei und offen. Vor Amanvillers liegt fast zwei Kilometer vor der Hauptstellung das Bois de la Cusse, ein ganz lichter Gehölz.

Vor dem ganzen linken Flügel zieht sich eine Einsenkung hin, welche schließlich zu einer Schlucht wird und über welche der Straßeneinschnitt führt, welcher das Defilee von Gravelotte genannt wird. Diese Schlucht wird nördlich des Defilee's durch das Bois de Genivaux ausgefüllt, und es ist nicht zu leugnen, daß dies Gehölz und die Schlucht ein Deckungsmittel für die Annäherung des Angreifers, also ein Nachtheil für die Vertheidigung ist. Da aber die Hauptstellung immer noch 1200—1800 Schritte vom Rande der Schlucht entfernt bleibt und diese selbst

weiter abwärts sehr schwer zu überschreiten ist, so gleichen sich Nachtheile und Vortheile aus. Eigentliche Flügelanlehnungen besitzt die Stellung nicht, immerhin ist aber der linke Flügel durch die Schluchten gestützt, deren Ausgang in den Bereich der Forts von Metz mündet, während der rechte Flügel von der Anmarschmündung des Feindes weit ablag.

Der besetzte Theil der Stellung war 12 Kilometer lang. Die Franzosen hatten das Vorfeld nur schwach besetzt, die Gehölze nicht verhauen, wozu sich letztere auch wenig eignen. Die Hauptstellung war tie und da mit Schützengräben versehen, indessen ist es eine Uebertreibung, wenn von etagenförmig über einander errichteten Deckungen gesprochen wird. In St. Privat liegen allerdings die Gartenmauern hinter einander, aber die Vertheidiger der vorderen würden durch die der fast gleich hoch liegenden rückwärtigen Mauern angeschossen werden. Die Dörfer und die Gebäude der ganzen Stellung bieten überhaupt keinen besondern Schutz. Amanvillers liegt fast unsichtbar in einer Terrainspalte, Roncourt und St. Privat zählen wenige Häuser, Montigny la Grande la Folle, Moscou, St. Hubert und Point du jour sind einzelne Häuser, sogenannte Fermes.

Aus den zahlreichen Berichten über die Schlacht ist bekannt, daß der preussische rechte Flügel (1. Armee) bereits in einem heftigen Kampfe bei Gravelotte verwickelt war, während der linke Flügel (2. Armee) seine staffelförmige Vorrückung gegen Norden fortsetzte, und erst successiv in die Kampflinie einschwenkte.

Das Gardekorps, sowie das am äußersten linken Flügel marschirende sächsische 12. Korps stießen bei St. Marie aux Chênes auf sehr energischen Widerstand, nach dessen Ueberwindung das 12. Korps weiter gegen Norden vorrückte, während das Garde-